

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gefaltene Zeile 30 Pfennig.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannsbohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

N 149.

Mittwoch, den 1. Juli

1914.

Unter dem Schweinebestande des Materialwarenhändlers Oskar Seidel in Schönheide ist die **Schweinepest** ausgedrungen.

**Die königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**  
am 29. Juni 1914.

**Landeskulturrenten, Wasserzins, Schaufgewerbesteuer, Hundesteuer betreffend.**

Die am 30. Juni bez. 1. Juli dieses Jahres fälligen 2. Termine der vorgenannten Steuern sind bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung innerhalb der festgesetzten Fristen an hiesiger Stadtfeuererinnahme zu entrichten.

Stadttrat Eibenstock, den 30. Juni 1914.

**Pflichtfeuerwehr betreffend.**

Am Freitag, den 3. Juli 1914, abends 8 Uhr findet eine Übung der **Abwehr- und Wachmannschaft der Pflichtfeuerwehr im Schulgarten** statt.

Die **Feuerwehrabzeichen** sind von den Feuerwehrleuten bei Vermeidung ihrer Befrafung anzulegen.

Nicht pünktliches Erscheinen sowie **unentschuldigtes Versäumnisse** werden bestraft.

**Absenken vom Orte** gilt nur dann als genügender Entschuldigungsgrund, wenn der Nachweis einwandfrei erbracht wird, daß die Entfernung vom Orte **unausschießbar** war.

Stadttrat Eibenstock, den 30. Juni 1914.

**Zur Katastrophe in Serajewo.**

Die entsetzliche Tat, der der Thronfolger Franz Ferdinand zum Opfer gefallen ist, lenkt scharfer denn je die Blicke auf die inneren Zustände der Donaumonarchie, insbesondere nach jenem Winkel, wo sich die verabscheuungswürdige Tat abgespielt hat. Angehörige der serbischen Propaganda sind es gewesen, die sich als Mordbuben haben dinge lassen, um vor ihren Landsleuten als Märtyrer zu erscheinen. Mag auch die Tat nicht unmittelbar von den serbischen Organisationen ausgegangen sein, so ist es doch unleugbar, daß sie auf die zügellose Propaganda zurückzuführen ist, die von Serbien aus zweifellos die tatkräftigste Unterstützung erfährt. Sehr auffallend ist es auch, daß die Belgrader „Novosti“ vor einigen Tagen schrieb, der Erzherzog möge sich Bosnien und die Herzegovina diesmal recht genau ansehen, denn es würde das letzte Mal sein, daß es ihm möglich sein würde. Das deutet darauf hin, daß tatsächlich eine sorgfältig durchgeführte Verschwörung bestanden hat, die alles aufs Sorgfältigste vorbereitet hatte. Erst die Bombe, dann der Revolver, und wenn dieser nicht zum Ziel geführt hätte, so war Dynamit auf der Strecke gelegt, die am Sonntag der Hofzug mit dem Thronfolger berühren mußte. War doch der Erzherzog in den Kreisen des Panславismus der bestgehächteste Mann, er galt als der Vertreter des österreichischen Imperialismus und eifriger Förderer der Expansion der Donau-Monarchie auf dem Balkan. Gegen diese aber wendet sich der ganze Ingrimm der Serben, und zwar derjenigen Kreise, die noch immer von einem großserbischen Kaiserreich träumen, und außer Bosnien und der Herzegovina auch Kroatien einverleiben möchten. Daß man sich in Oesterreich-Ungarn dagegen wehrt, ist selbstverständlich, aber andererseits ist es natürlich, daß hierdurch der böse Nationalitätenkampf neue Nahrung erhält, und gerade in einer Gegend, die bei einem etwaigen Konflikt in erster Linie in Frage käme. Auf diese Zustände wird man wohl jetzt in Wien in erhöhtem Maße achten, und es wird nicht ausbleiben, daß man die serbischen Organisationen etwas kräftiger anpackt. Im übrigen aber dürfte der Regierungskurs nach dem Ableben des bisherigen Thronfolgers sich kaum ändern, denn wenn auch Erzherzog Franz Ferdinand die politischen Dinge beeinflusste, so hat man doch mit der Zusammenfassung des Parlamentes zu rechnen, die vorläufig in absehbarer Zeit kaum ein anderes Gesicht erhalten wird. Dazu kommt, daß der neue Thronfolger in politischer Hinsicht ein völlig unbeschriebenes Blatt ist und sich erst in die Dinge einarbeiten muß, nachdem er bisher nur Gelegenheit hatte, als Soldat seine Pflicht zu erfüllen, ohne für die eigentlichen Regierungsgeschäfte vorbereitet zu werden. Ein tragisches Schicksal freilich ist es, daß die Donaumonarchie trifft, auf der einen Seite der greise Monarch, und auf der anderen ein unerfahrener Thronerbe.

Es mögen nun hier die neuesten, auf das entsetzliche Attentat bezugnehmenden Depeschen folgen:

**Verhängung des Standrechts über Serajewo.**

Serajewo, 29. Juni. Die Demonstrationen, die heute mittag ihre Fortsetzung fanden, nahmen in den Nachmittagsstunden einen immer bedrohlicheren Umfang an. Den Demonstranten gesellte sich auch eine große Anzahl Böbel zu, die vereint zahlreiche serbische Kaufläden stürmten und plünderten. Trohdem die Polizei- und Militärbehörden die umfangreichsten Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffen hatten, waren sie jedoch an verschiedenen Stellen der Stadt gegen die Ausschreitungen der Demonstranten gegen die Serben vollkommen machtlos. Infolgedessen wurde das Standrecht über die Stadt verhängt und durch Trommelschlag und Plakatierung der Bevölkerung mitgeteilt. Alle Teile der Stadt sind militärisch besetzt.

Eine bedeutende Erklärung der Wiener Regierung.

Wien, 29. Juni. An verantwortlicher Stelle wird heute folgende Direktive an die governementale Publizistik gegeben: „Die in Serajewo verübte Tat weist in ihren Umständen auf ausländische Einwirkung zurück. Die Bevölkerung von Bosnien ist loyal, und hat das auch in diesem Moment erwiesen. Es liegt also keine Veranlassung vor, die bisher den neueroberten Länderereien gegenüber befolgte Politik zu ändern; hingegen zeigt sich, daß die bisherige gutmütige Haltung der Monarchie an Stellen, die für europäische Art kein Verständnis haben, mißverstanden und als Zeichen der Schwäche oder Machtlosigkeit gedeutet wird. Davon nimmt die Leitung der österreichischen Politik Kenntnis und weiß sich in Uebereinstimmung mit dem europäischen Kulturbewußtsein, wenn sie feststellt, daß das Maß ihrer Geduld erschöpft ist. Die nächsten Tage und Wochen müssen zeigen, ob man überall die Pflichten anerkennt, die eine solche Schandtat den auswärtigen Regierungen gegenüber irredentistischen Heereien und Spekulationen auf dem Gebiet der Monarchie auferlegen. Die weitere Politik Oesterreich-Ungarns wird davon abhängen, wie sich die maßgebenden Stellen des in Betracht kommenden Auslandes mit dieser Pflicht abfinden, und keine Einschüchterung wird sie davon abhalten, die ihr zum Schutze ihres Gebietes und ihrer Einrichtungen etwa notwendig erscheinenden Maßnahmen zu treffen.“

**Ein neues Bombenattentat in Serajewo.**

Serajewo, 29. Juni. Ein junger Bursche warf heute vormittag eine Bombe, die explodierte. Mehrere Personen erlitten durch die umherfliegenden Bombensplitter Verletzungen. Schwerverletzt wurde ein Türke. Der Bombenwerfer wurde sofort verhaftet. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

**Die Beisehung.**

Wien, 29. Juni. Dem letztwilligen Wunsch des Erzherzogs Franz Ferdinand, zusammen mit seiner Gemahlin im Mausoleum zu Arzketten beigesetzt zu werden, wird wahrscheinlich Folge gegeben werden. Der Kaiser wird an den dortigen Beisehungsfeierlichkeiten teilnehmen und dann von dort direkt nach Ischl zu-

**Hundesteuer betr.**

Diejenigen Einwohner, die Hunde im Besitze oder aus irgend einem Grund in ihrer Obhut haben, die am 10. Januar c. gefügt wurden und sonach steuerfrei gewesen sind oder in der Zeit vom 11. Januar bis mit 30. Juni c. von auswärts einen Hund erworben haben, werden hiermit aufgefordert, dies bis spätestens den 10. Juli 1914 hier anzugeben.

Die Unterlassung der Anzeige wird, insoweit sie sich nicht als **Steuerhinterziehung** darstellt und deshalb mit dem dreifachen **Hundesteuerbetrage** geahndet werden dürfte, mit einer Ordnungsstrafe von 3 Mark belegt.

Carlsfeld, am 24. Juni 1914.

**Der Gemeindevorstand.**  
Liebing.

**Mittwoch, am 1. Juli 1914,**  
nachmittags 2 Uhr

sollen im Versteigerungslokal des Königl. Amtsgerichts hier folgende Pfänder, nämlich:  
**1 vollständiges Bett mit Matratze, 1 Regal, 1 langer Tisch, 22 Beutel-Elemente, 1 Elektrischer Apparat, 9 kleine Dampfmaschinen, 20 kleine Motore, 2 Dynamos, 2 elektr. Plättglöden, eine große Anzahl elektrische Beleuchtungsgegenstände als Leuchter, Hänge-, Tisch- und Taschenlampen u. a. m.**

an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 30. Juni 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

rückkehren, ohne Wien zu berühren. — Wie aus Serajewo gemeldet wird, ergab die ärztliche Untersuchung der Leichen, daß der Thronfolger infolge innerer Verblutung gestorben ist. Im Leichnam der Herzogin von Hohenberg wurde die Kugel gefunden. Beim Erzherzog dagegen nicht.

Budapest, 29. Juni. Die Leichen des Erzherzogs und seiner Gemahlin werden morgen nachmittags in Budapest eintreffen. Der Präsident der ungarischen Staatsbahnen hat sich heute nach Bosnien begeben, wo die Leichen morgen früh um 6 Uhr mittels Militärsonderzuges von Serajewo eintreffen. Um 8 Uhr abends werden die Leichen von Budapest nach Wien weiterbefördert werden. Die Einbalsamierung der Leichen hat heute nacht stattgefunden.

Wien, 29. Juni. Nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ verlautet bestimmt, daß Kaiser Wilhelm, der heute in Berlin eintrifft, sich persönlich zu den Beisehungsfeierlichkeiten nach Wien begeben wird.

Dresden, 29. Juni. Zur Beisehung in Wien fahren voraussichtlich König Friedrich August, sein Bruder Prinz Johann Georg und der Kronprinz. Das sächsische Königshaus wird durch die Bluttat besonders tief berührt, da es seit Jahrhunderten mit dem österreichischen Kaiserhause eng verwandt und befreundet ist.

Meran, 29. Juni. Herzog Ernst August von Braunschweig und Gemahlin, Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, die im Meraner Hof gestern abend abgestiegen sind, unterbrechen ihre Auto-Dolomiten-tour, um der Trauerfeier für den österreichischen Thronfolger beizuwohnen.

**Tagesgeschichte.**

**Deutschland.**

— Eine dreiste Erfindung. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Der „Daily Express“ läßt sich aus Rom melden, daß am Montag vor 14 Tagen Fürst Wilhelm von Albanien ein langes Telegramm Sr. Majestät des Kaisers und Königs erhalten habe, worin dem Fürsten Mahnungen und Ratschläge für sein Verhalten erteilt worden seien. Diese römische Meldung des „Daily Express“ ist eine ganz besonders dreiste Erfindung. Se. Majestät hat weder unmittelbar noch mittelbar dem Fürsten von Albanien eine Mitteilung zugehen oder einen Rat erteilen lassen.

— Italienische Anarchisten in Deutschland. Eine ganze Anzahl italienischer Anarchisten hatte sich in Deutschland festgesetzt. Es ist aber gelungen, alle ausfindig zu machen und sie sind sämtlich ausgewiesen worden. Darunter der berühmte Anarchist Erdarbeiter Luigi Tassan Dinol.

— Die feierliche Beerdigung des Herzogs Georg fand Sonntag vormittag 11 Uhr in Meiningen statt. In der Stadtkirche, wo sich die höchsten Herrschaften bereits versammelt hatten, hielt Oberhofprediger Kahlwes die Gedächtnisrede. Nach Gesang des Chores der Stadtkirche wurde der Sarg